

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Deixis und metasemiotisches Thema

1. In Toth (2014a) und weiteren Arbeiten wurde gezeigt, daß die peircesche, logisch 2-wertige und semiotisch 3-adische Zeichenrelation

$$Z_2^3 = (M, O, I)$$

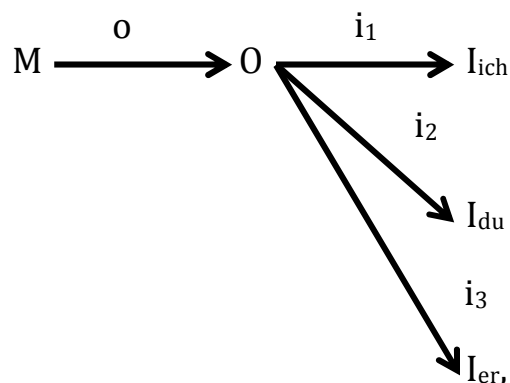
sowohl logisch als auch metasemiotisch unzureichend ist, da sie nicht zwischen Ich-Deixis bzw. sprechender Person, Du-Deixis bzw. angesprochener Person und Er-Deixis bzw. besprochener Person unterscheiden kann. Ferner ist sie sogar semiotisch unzureichend, weil bei der Definition von Z_2^3 als Kommunikationsschema durch Bense (1971, S. 39 ff.)

$$K = (O \rightarrow M \rightarrow I)$$

der Objektbezug nicht nur das logische Es-Objekt, sondern auch das logische Du-Subjekt repräsentieren muß. Wir hatten deshalb vorgeschlagen, die folgende logisch 4-wertige und semiotisch 5-wertige Zeichenrelation als minimale deiktisch vollständige Zeichenrelation zu verwenden

$$Z_4^5 = (M, O, I_{ich}, I_{du}, I_{er}).$$

2. Stellt man diese minimale, deiktisch vollständige Zeichenrelation mit Toth (2014b) durch einen semiotischen Automaten dar



kann man die nun nur noch das ontische Objekt repräsentierende semiotische Objektrelation O durch die Abbildungen i_1 , i_2 , i_3 und ihre Kombinationen auf alle möglichen objekt- und subjektdeiktischen Fälle abbilden. In Sonderheit

eignen sich diese Abbildungen zur formalsemiotischen Repräsentation der metasemiotischen Begriffe Thema und Rhema (Topik und Comment) aus der funktionalen Grammatiktheorie, gerade auch deswegen, weil pragmatisches Thema, syntaktisches Subjekt und semantischer Agens nicht koinzidieren müssen.

2.1. Für ein erstes Beispiel gehen wir aus von den folgenden Textausschnitt aus Karl Valentins Dialog "Das Hunderl" (Valentin 1990, S. 194 f.).

FRAU: Ach, is des a netts Hunderl! Ham S' des schon lang?

HERR: Jaja, schon zehn Jahr.

FRAU: Soso, insgesamt?

HERR: Selbstverständlich!

FRAU: Warum darf er denn nicht frei laufen?

HERR: Er hat keinen Beißkorb.

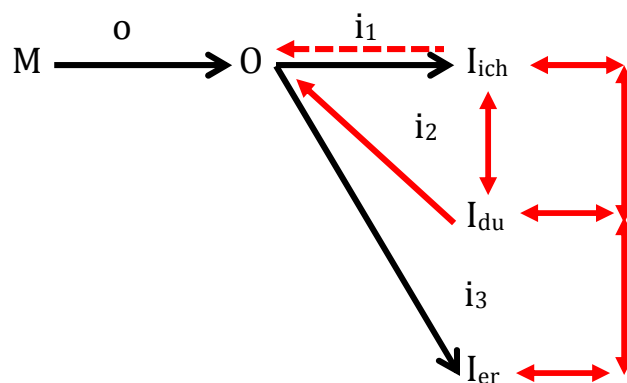
FRAU: Ja, beißt er denn?

HERR: Ja woher, nicht im geringsten!

FRAU: Dann braucht er doch keinen Beißkorb.

HERR: Doch, ohne Beißkorb darf er nicht Straßenbahn fahren.

Frau und Herr können jeweils als Ich- oder Du-Subjekt repräsentiert werden. Hingegen repräsentiert "das Hunderl" relativ zu beiden das Er-Subjekt. Auf dieses Er-Subjekt wird nun aber ein Es-Objekt abgebildet, der "Beißkorb", und von diesem Es-Objekt wird auf eine Eigenschaft des Er-Subjektes zurückgeschlossen. Diese Eigenschaft wird jedoch vom Ich- bzw. Du-Subjekt negiert und mit einer kontextuell unsinnigen, d.h. objektdeiktisch abnormen Erklärung zu rechtfertigen versucht.



2.2. Für ein zweites Beispiel, in dem es hauptsächlich um objektdeiktische Abnormität geht, stehe der folgende Ausschnitt aus Karl Valentins Stück "Der Firmling" (Valentin 1990, S. 330 ff.).

VATER: Was magst'n, Pepperl, weilst dich heute so schön firmen hast lassen, derfst du dir heut was Feines raussuchen. Was magst denn? Red – oder red – was magst denn?

PEPPERL: An Emmentaler –

VATER: Ja hast du Hunger?

PEPPERL: Ja.

VATER: An Emmentaler wern s' da herin net ham. *Er schaut in die Weinkarte.* Ja, ham s' scho oan, aber da hoaßt er anders, da hoaßt er Affenthaler. *Er pfeift.*

KELLNER: Bitte, haben die Herrschaften schon gewählt?

VATER: Bringst an Pepperl a Stück Affenthaler und Pfeffer und Salz.

PEPPERL: Ja, und zwoa Brezn.

KELLNER: Sie meinen eine Flasche Affenthaler?

PEPPERL: Naa, a Trumm Affenthaler.

KELLNER: Es gibt doch nur eine Flasche Affenthaler.

VATER: Wieso a Flaschn? Habt's denn ihr an Kas in der Flaschn drin?

KELLNER: Affenthaler ist immer in der Flasche.

VATER: Seit wann denn?

KELLNER: Seit es einen Affenthaler gibt.

VATER: Ja, wia bringa mir denn den raus? Mir können doch net an Kas mit'm Stopselzieher rausziehen! *Pepperl lacht.* Jetzt hörst amal dei saudumms Gelächter auf! *Er haut ihm erboost eine runter. Pepperl weint.* So macht er mir's heut scho den ganzn Tag, in einer Tour grinst er, der dumme Bua. *Pepperl lacht wieder.*

KELLNER: Mein Gott, er freut sich halt, weil er jung ist!

VATER: Ich war doch aa amal jung, vielleicht jünger wie er.

KELLNER: Also wollen Sie dann einen Affenthaler trinken?

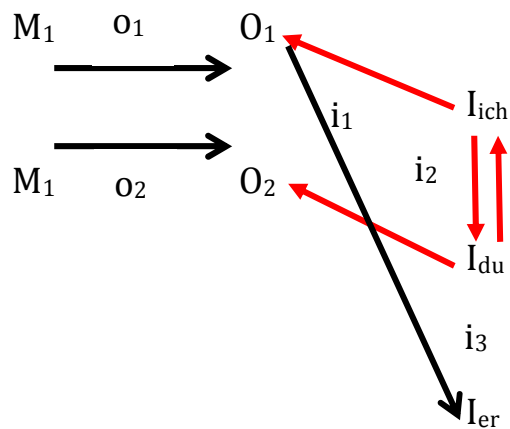
VATER: Wieso trinken?

KELLNER: Affenthaler ist nur zu trinken.

VATER: So weich ist der?

Semiotisch gesehen liegt die ontische Verwechslung zwischen einer Wein- und einer Käsesorte an der iconischen Teilabbildung der Namen der beiden

Objekte, "Emmentaler" und "Affentaler". Das Ich-Subjekt des Vaters nimmt eine falsche Rückprojektion vom Namen auf das benannte Objekt vor, aber das Du-Subjekt des Kellners bemerkt diese falsche Rückprojektion nicht, so daß der gesamte Dialog-Ausschnitt subjektdeiktisch geschiedene Aussagen über zwei Themata anstatt über eines enthält. Eine besondere Stellung kommt dem relativ zum Ich- und relativ zum Du-Subjekt als Er-Subjekt fungierenden Pepperl zu, insofern dieser offenbar wie das Ich-Subjekt des Vaters den Unterschied zwischen Emmentaler und Affentaler ebenfalls nicht zu kennen scheint und somit nichts zur Auflösung der objektdeiktisch verdoppelten Abnormität beitragen kann.



Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Toth, Alfred, Minimale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zu einer mehrwertigen semiotischen Automatentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Valentin, Karl, Gesammelte Werke in einem Band. Hrsg. von Michael Schulte. 4. Aufl. München 1990

22.10.2014